

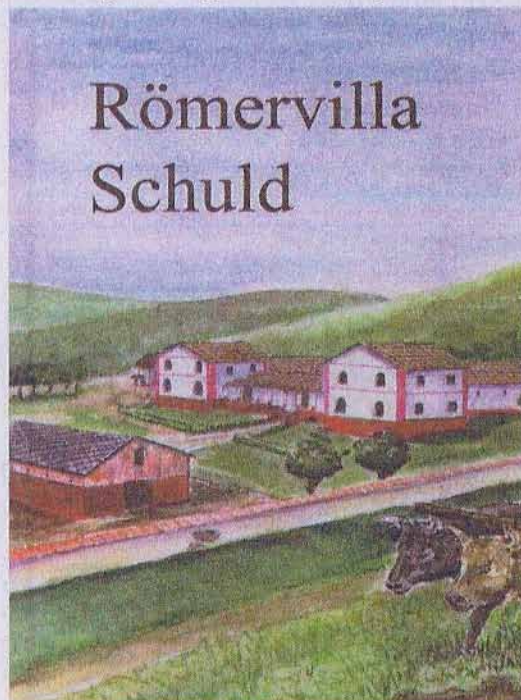
Der römische Gutshof bei Schuld

Publikation von Dr. Hubertus Ritzdorf präsentiert Grabungsergebnisse und stellt die Notwendigkeit weitergehender Forschung heraus

Ahrkreis/Schuld. „Dornröschenschlaf“ heißt die märchenhaft beschönigende Metapher, die immer dann fällt, wenn erhaltenswerte Bauten und andere Denkmäler durch Vernachlässigung dem Verfall preisgegeben werden. Der wiegt umso schwerer, handelt es sich um zuvor im Boden konservierte, dann wachgeküsste und anschließend wieder fallengelassene Objekte wie die Römervilla von Schuld auf dem Flurstück „Im Weiher“. Anlässlich einer Besichtigung des Ruinengeländes im Jahr 2006 machte sich jedenfalls beim Förderverein für Archäologie und Museumskultur Bad Neuenahr-Ahrweiler „Entsetzen breit über den schlechten Zustand der zwar seinerzeit ausgegrabenen, aber damals leider nur provisorisch geschützten und ungesicherten Reste dieser Villa“. Unter dem Titel „Römervilla Schuld – Ein Gutshof vor 2000 Jahren“ ist nun die erste allgemein verständliche Publikation erschienen, die sich über 40 Jahre nach dem vorläufigen Abschluss der Grabungen ausschließlich diesem wichtigen archäologischen Denkmal widmet. Autor Dr. Hubertus Ritzdorf, Leiter des Museums Römervilla Ahrweiler, in dem im Frühjahr 2010 eine Sonderausstellung zum römischen Gutshof von Schuld zu sehen war, hat das 73-seitige aufschlussreiche Büchlein stellvertretend für eine Vielzahl zu Unrecht weitgehend unbekannter römischer Denkmäler und Fundstellen verfasst. Ritzdorf präsentiert die Erkenntnisse der zwischen 1963 und 1968 in Schuld unternommenen wissenschaftlichen Untersuchungen. Er legt die Fundsituation dar, beschreibt den Zustand von Mauern, Böden und Artefakten. Wichtiger noch, es gelingt ihm, nachvollziehbar zu machen, welche Einsichten ins Leben der ehemaligen Bewohner die Archäologen durch das Material gewinnen. Zu den bemerkenswerten Fundstücken in der 20 Räume umfassenden Anlage, deren Existenz den Bewohnern von Schuld übrigens schon im 19. Jahrhundert bekannt war, zählen Mosaik, die ansonsten in der Region gänzlich fehlen und eine 58 mal 58 Zentimeter große Ziegelplatte mit Graffiti. Auf ihr hat sich der Ziegellieferant Notizen gemacht, die belegen, wie alltäglich der Gebrauch der Schrift, wie verbreitet Lesen und Schreiben selbst unter Handwerkern in römischer Zeit waren, während sich die Lese- und Schreibfähigkeit im Mittelalter auf den Klerus und insbesondere auf das Mönchtum konzentrierte und erst im Spätmittelalter auf das Bürgertum, vor allem die städtische Oberschicht, Kaufleute und später auch Handwerker ausweitete. Vom Wohlstand der Bewohner des Gutshofes in Schuld zeugen dessen Größe und die teilweise Ausstattung des Wohnbereiches mit einer Fußbodenheizung. Marmorfragmente der Verkleidung eines Raumes, Reste einer Säulenbasis als typisches Ausstattungsmerkmal einer Säulenhalle sowie Scherben edlen Geschirrs und zahlreiche Austernschalen sind weitere Indizien einer gehobenen Lebensweise. Ritzdorf kombiniert die Untersuchungsergebnisse geschickt mit allgemeinen Ausführungen zur Landwirtschaft, Erläuterungen zum Begriff „Villa“ und einem Blick auf das Ahrtal in römischer Zeit, dessen Bewohner mit der Blüte des Römischen Reiches „das wohl längste friedliche Zeitalter Mitteleuropas“ erlebten. Während der unruhigen Zeit der Völkerwanderung, als die Kastellstandorte sich durch antike Stadtmauern schützten, waren die ländlichen Gebiete freilich wegen ihrer offenen Besiedlungsweise besonders gefährdet. Ritzdorf merkt dazu an: „Bereits in der Spätantike ist im Elterlaun zu beobachten, wie auf den Höhen

kleine bei Gefahr benutzte Rückzugsorte angelegt wurden. In der Nähe von Schuld ist das die Höhenbefestigung oberhalb von Insul fast in Sichtweite von Schuld.“ Wie man sich einen solchen Rückzug vorzustellen hat, darüber lassen sich wohl keine gesicherten Aussagen machen. Vage bleiben auch die Bemerkungen über die in Schuld betriebene Landwirtschaft. Zwar gab es im Gebiet der Ahr zahlreiche Siedlungen in römischer Zeit; allein im Stadtgebiet von Bad Neuenahr-Ahrweiler über 20. Bei einem Großteil, wie der Römervilla am Silberberg, soll es sich um Gutshöfe gehandelt haben. Doch wie man dort gewirtschaftet hat, kann man allenfalls vermuten. In Schuld geben Knochenfunde von Pferden, Schweinen, Schafen und Ziegen möglicherweise Hinweise auf eine Spezialisierung in Sachen Viehwirtschaft. Als sinnfällige Einführung ins Thema berichtet Ritzdorf über die Fundgeschichte. Und obwohl er bei der Schilderung vollkommen unangeregt und sachlich verfährt, liest sie sich spannend und wirft ebenso viele Fragen auf wie die Römervilla selbst. Maßgeblich waren es private Initiativen und Gelder, welche die Erforschung der Siedlungsstelle durch das Amt für Vor- und Frühgeschichte und das Archäologische Institut der Universität Köln vorangetrieben haben. Verdient gemacht haben sich das Kölner Ehepaar Gertrud und Karl Funke-Kaiser in den 1960er Jahren und später Karl-Heinz Preuß, langjähriger Chefredakteur des Deutschen Forschungsdienstes in Bonn. Er kaufte die in Privatbesitz gelangten Funde auf, trug Berichte von Augenzeugen der damaligen Grabungen zusammen und strebt mit seiner Frau in der geplanten Stiftung Ursula und Karl-Heinz Preuß an, den Gutshof Schuld weiter zu erforschen, zumal die Nebengebäude noch gar nicht untersucht sind. Nach einer

geländebegehung im Mai 2010 durch das Archäologieamt in Koblenz ist von acht solcher Gebäude auszugehen. Deren Erforschung und der konservatorische Schutz des römischen Gutshofes stehen noch aus und könnten auch von touristischem und wirtschaftlichem Interesse für die Region sein. Die ansprechend durch Fotos und farbige Rekonstruktionszeichnungen illustrierte Veröffentlichung (ISBN 978-3-929645-14-9) ist in der Reihe Archäologie an Mittelrhein und Mosel, Band 21, erschienen. Herausgeber sind die Außenstelle Koblenz der Direktion Archäologie der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz und die Gesellschaft für Ar-



Römervilla Schuld: Titel des von Dr. Hubertus Ritzdorf verfassten Buches.

Foto: HG

chäologie an Mittelrhein und Mosel e.V. in Zusammenarbeit mit der Sammlung Preuß.

- HG -

